



CONTACT



Mit Hoffnung und Mut die Zukunft anpacken

..... Cristian Rosatti

..... Nach 20 Jahren Abstinenz
..... erstmals auf der Bühne

..... Rosenzucht

..... Rose spendet Hoffnung für
..... Suchtkranke

..... Tätigkeitsbericht 2023

..... Mit Fokus auf den
..... Jugendschutz



Er setzt die Sucht in Szene

Cristian Rosatti ist eine Frohnatur. Seit über 20 Jahren konsumiert er keinen Alkohol und keine anderen Drogen mehr. Auf der Theaterbühne hat er einen neuen Platz gefunden. Hier erzählt er von seiner Suchterkrankung und den Brüchen in seinem Leben. Er steht hin und macht anderen Suchtbetroffenen Mut und Hoffnung.



20 Jahre ohne Alkohol und andere Drogen. Das wollte Cristian Rosatti (48) feiern – aber nicht mit Alkohol, sondern mit einem Theaterstück, bei dem er allein auf der Bühne steht und die Hauptrolle spielt. Ohne Wertung und schonungslos erzählt er aus seinem Leben. Der alkoholranke und gewalttätige Vater kommt ebenso vor wie die hilflose Mutter, seine Entwurzelung, die Wut und Ängste, seine Süchte.

Am 4. November des letzten Jahres fand in Anwesenheit von Nahestehenden die erste Vorstellung in Lausanne statt. Weitere sollen folgen (siehe Kasten). Für seine Resilienz, seinen Mut und das schauspielerische Talent bekam er viele Komplimente.

Reden hilft

Er machte schon früh die Erfahrung, dass die Scham verschwindet, wenn er mit anderen über seine Probleme spricht. Das hilft ihm jetzt wieder auf der Bühne. Indem er seine Geschichte erzählt, lernt er sich wieder neu kennen und verarbeitet das ►



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es freut mich, erstmals seit meinem Amtsantritt in diesem Frühjahr zu Ihnen zu sprechen. Das Thema dieser Ausgabe stimmt hoffnungsvoll. Tatsächlich hat die Hoffnung für suchtkranke Menschen eine besondere Bedeutung. Vor über 30 Jahren, als unsere Stiftung ihr 90-jähriges Bestehen feierte, wurde eine Rose eigens für Sucht Schweiz gezüchtet und auf den Namen «Hoffnung» getauft. Sie zeigt damals wie heute, dass es Hoffnung und Hilfe für Menschen mit Suchterkrankung und ihre Angehörigen gibt.

Wer den Weg aus einer Suchterkrankung geschafft hat, setzt sich häufig für andere Betroffene ein und lebt vor, dass ein Dasein ohne Abhängigkeit möglich ist und dass es immer Hoffnung gibt. Cristian Rosatti, den wir in dieser Ausgabe porträtieren, lebt seit mehr als 20 Jahren abstinent. Auch er will andere Suchtbetroffene erreichen und steht dafür sogar auf die Bühne. Das ist mutig und zeigt: Wir alle können einen Beitrag leisten.

Wir tun dies mit unseren Präventionsangeboten, mit wissenschaftlicher Forschung und politischer Arbeit. Und wir setzen uns dafür ein, dass Suchtbetroffene sich Hilfe holen und einen Weg ohne Suchtmittel finden.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Tania Séverin

Direktorin Sucht Schweiz

Vergangene. «Ich will anderen Menschen Hoffnung und Zuversicht vermitteln, dass sie den Weg aus der Sucht auch schaffen können», erklärt Cristian Rosatti. Immer wieder fügt er im Gespräch auf seine temperamentvolle Weise eine Episode aus seinem Leben an. Dass er diesen Enthusiasmus auf der Bühne weitergeben kann, glaubt man ihm sofort. Auch ein gewisser Stolz über die langen Jahre der Abstinenz und seine Disziplin schwingt mit. Zu Recht.

Kein leichter Start ins Leben

Der gebürtige Italiener Cristian Rosatti wuchs mit seinen Eltern und einem Bruder in der Roman-die auf. Ich werde nie so enden wie er, dachte er als Kind. Er meinte seinen Vater, dessen Alkohol-krankheit dem Familienleben den Takt vorgab. Geborgenheit und Wohlwollen seitens des Vaters kannte er nicht, umso mehr die Gewaltausbrüche. Mit 13 Jahren probierte er sein erstes Bier. Bald folgten die ersten Zigaretten. Er tat dies, um dazu zu gehören – zur Welt der Erwachsenen. «Später wurde mir klar, dass ich mich dadurch meinem Va-ter annähern und ihm zeigen wollte, dass ich mit ihm leide. Im Grunde wollte ich ihm helfen».

Mit dem Rausch kämpfte Cristian Rosatti auch gegen seine innere Unruhe an. In der Ausbildung zum Kundenbegleiter im Zug war der Alkohol fast allgegenwärtig. Schon in der 9 Uhr-Pause trank er mit seinem Lehrmeister in einem Bahnhof Wein.

Der Konsum nahm immer mehr Raum ein. Es gab eine Zeit in Cristian Rosattis jungem Leben, als er täglich zu Alkohol, Marihuana und Kokain griff. Dann die Flucht. Mit 27 Jahren lässt er alles hinter sich und verreist für unbestimmte Zeit nach Süd-amerika. Doch die Sucht nimmt er mit.

Der Rucksack ist ein Stück Zuhause

In Costa Rica angekommen, beschliesst er mit Hilfe von ehemals Alkoholkranken und Drogenab-hängigen, sein Leben zu ändern – nicht ohne sich vorher seine Suchtprobleme einzugestehen und sie zu akzeptieren. «Ich dachte, wenn andere ohne Drogen auskommen, kann ich es auch schaffen», erinnert er sich, wobei ihn dabei noch heute die Emotionen einholen.

Nach Monaten des eher zufälligen Reisens kehrte er in die Schweiz zurück und fand bei seinem frü-heren Arbeitgeber eine Beschäftigung als Zugbe-gleiter. Später hatte er weitere Funktionen inne: als Erwachsenenbildner, Bahnhofsvorsteher und Ex-perte bei den eidgenössischen Prüfungen für Aus-

zubildende im kaufmännischen Bereich der Bahn. Seit gut zwei Jahren ist er selbständiger Coach und begleitet Menschen, die mit psychischen Pro-blemen und Brüchen im Leben zu kämpfen haben.

Den alten Rucksack voller aufgenähter Zeichen und Flaggen von südamerikanischen Ländern trägt er auch heute stets mit sich, selbst auf der Bühne.

«Die Konsumanreize sind immer da und der gesellschaftliche Konsumdruck ist gross.»

Cristian Rosatti

Hilfe beanspruchen

«Ich empfehle Betroffenen, Hilfe zu beanspruchen, sei es bei therapeutischen Fachpersonen oder einer Selbsthilfegruppe», betont Cristian Rosatti. Als er vor 20 Jahren in Costa Rica anderen zuhör-te, wusste er, dass auch er es schaffen würde, 24 Stunden lang nichts zu konsumieren. Aus diesem Tag wurden über 20 Jahre.

Cristian Rosatti will anderen Betroffenen Hoffnung auf ein Leben frei von Sucht schenken und trägt diese Hoffnung auch gleich im Namen: Rosatti als Kurzform für das italienische «Rosa a ti» (Rosen für dich). Im folgenden Beitrag finden Sie die Hin-tergründe zur Rose «Hoffnung», die vor über 30 Jahren eigens für Menschen mit Suchterkrankung gezüchtet wurde.

«Ich habe keine Probleme»

Das Stück von und mit Cristian Rosatti in französischer Sprache trägt den Titel «J'ai pas de problème!» (Ich habe keine Proble-me). Für die Regie zeichnet die erfahrene Theaterfrau Myriam Demierre und für die Technik Vincent Raboud verantwortlich.

Produktion: www.ciedesairs.ch

Die nächsten Vorstellungen:

5. / 6. Oktober 2024

im Théâtre La Fabrik in Vevey

12. / 13. / 14. Dezember 2024

im Café-Théâtre La Voirie in Pully.

Cristian Rosatti:

www.hypno-artem.com; 078 647 17 07



Sie duftet und spendet Hoffnung für Suchtkranke

Die im aargauischen Dottikon vor über 30 Jahren für Sucht Schweiz gezüchtete Rose «Hoffnung» spendet Zuversicht für Menschen mit Suchterkrankung. Seit vielen Jahren bestellen Spenderinnen und Spender die sanft duftende Edelrose und unterstützen damit die Arbeit von Sucht Schweiz. Doch weshalb wurde diese Rose aus der Taufe gehoben? Und warum gab es einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde?

An ihrem 90. Geburtstag im Jahr 1992 schrieb Sucht Schweiz Geschichte – nicht nur mit ihrem Jubiläum, sondern auch mit einem Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde und einer neuen Rose «Hoffnung». Möglich war dies dank treuen Spenderinnen und Spendern. Contact begab sich auf Spurensuche.

Ein Höhepunkt des damaligen Jubiläums war die neu gezüchtete Rose «Hoffnung», welche Dyana Hubers Vater, der bekannte Schweizer Rosenzüchter Richard Huber, für die Feierlichkeiten zur Taufe brachte. Die Rose «Hoffnung» blüht seitdem in vielen Gärten von Spenderinnen und Spendern. Mit dem Kauf einer Rose unterstützen sie die Arbeit

von Sucht Schweiz. Die Rose zeigt damals wie heute, dass es Hoffnung und Hilfe für Menschen mit Suchterkrankung und deren Angehörige gibt.

«Die Rose kann mit ihrem Duft entspannen und stimmungsaufhellend sein. Da liegen Zuversicht und Hoffnung nahe», erklärt Dyana Huber. Noch heute steht die Rose «Hoffnung» zum Verkauf (siehe unten) und wartet auf einen neuen Standort auf einem Balkon oder Garten. Sie blüht von Juni bis September je nach Wetter zwei bis fünf Mal.

Riesendecke für Alkoholkranke

Wer über die Geburtsstunde der Rose «Hoffnung» spricht, muss auch den Eintrag ins Guinness Buch ►

der Rekorde erwähnen. Wie kam es dazu, und welches sind die Fakten?

6552 Quadratmeter

So gross war die handgestrickte, kunterbunte Riesendecke, die damals weltweit grösste, die es ins Guinness Buch schaffte.

150'000

Wollvierecke, gestrickt von fleissigen Spenderinnen, wurden zu 1920 Wolldecken zusammengeknüpft und diese wiederum zu einer grossen Decke zusammengeheftet. Jedes einzelne Wollviereck

stand für einen alkoholkranken Menschen in der Schweiz. Heute wird diese Zahl auf 250'000 geschätzt, womit die Decke nochmals viel grösser wäre.

Dyana Huber vom Rosen- und Gartencenter Huber im aargauischen Dottikon erinnert sich noch gut an die damaligen Festivitäten, über die schweizweit in den Medien berichtet wurde. Sie selbst hatte geholfen, die Decke vor Ort mit Kolleginnen des örtlichen Frauenvereins zusammenzuheften. Danach wurden die einzelnen Wolldecken an Hilfswerke im In- und Ausland übergeben.



Rosenzucht ist Handarbeit. Im Bild: Manuelle Übertragung von Pollen von der Blüte einer Elternpflanze auf die Narbe der Blüte der anderen Elternpflanze.

Rosenzucht im Wandel der Zeit

Die Rosenzucht wandelte sich im Laufe der gut letzten 60 Jahre stark, erläutert Dominik Huber. Er hatte die Feierlichkeiten zum 90-jährigen Jubiläum von Sucht Schweiz als kleiner Junge an der Seite seiner Mutter Dyana erlebt und führt die Rosenzucht und damit die Familientradition in der fünften Generation weiter. Die heutigen Anforderungen sind komplex: «Die Rosen sollen dauerhaft blühend sein, immergrün, immer duftend, bienenfreundlich, schön und vor allem ohne Spritzmittel auskommen und gesund sein. Anders als noch vor ein paar Jahrzehnten sind Duft und Gesundheit Grundvoraussetzung für eine Prämierung», erklärt der Rosenzüchter, dessen Team pro Jahr bis zu 50'000 Rosen veredelt.

Langer Atem für die Rosenzucht

Die Rosenzucht ist eine langwierige Angelegenheit mit unzähligen Arbeitsschritten. Von der ersten Bestäubung bis zur marktreifen Rose vergehen in

der Regel acht bis zehn Jahre. Die Familie Huber betreibt die Rosenzucht neben ihrer hauptsächlichen Geschäftstätigkeit (Baumschule mit Gartencenter).

Dominik Huber gibt einen kurzen Einblick in die Rosenzucht: Fängt man im Sommer mit der Zucht an, gibt es im Herbst eine Hagebutte, deren Samen im nächsten Winter ausgesät werden. Im zweiten Jahr sieht man die ersten Blüten. Die im zweiten Sommer entstandenen Sämlinge werden genau beobachtet, um diejenigen auszuwählen, welche die gewünschten Eigenschaften zeigen. Diese werden im dritten Sommer veredelt und im Herbst des vierten Jahres geerntet. Im fünften Sommer blühen erstmals drei bis vier Stöcke der veredelten (d.h. vermehrten) Rosen. Die weitere Veredelung dauert wieder zwei Jahre. Im siebten Jahr gibt es etwa 20 Stöcke. Im achten Jahr ca. 100 Stöcke. Weitere zwei Jahre vergehen, während derer die Rosen von Prüfgärten nach standardisierten Vorgaben kritisch angeschaut werden.

Mit einer Rose unterstützen Sie unsere Arbeit

Mit dem Kauf einer Rose unterstützen Sie unsere Arbeit für suchtkranke Menschen und schenken ihnen Hoffnung bei ihren Anstrengungen für ein suchtfreies Leben. Von jeder Bestellung geht gut die Hälfte als Spende an Sucht Schweiz.



Rose Hoffnung

Die langstielige Edelrose mit lachsoran- gen bis hellroten Blüten wird etwa 80 cm hoch und hat einen würzigen Zitronenduft. Die Pflanze bildet immer wieder neue Knospen und blüht bis in den Herbst hinein. Sie ist als Rose im Topf erhältlich – mit dem Vorteil, die Blüten sofort bewundern zu können.



Rose Etienne

Die öfter blühende Beetrose mit creme- farbenen Blüten und rosa Tönen ist kräftig und aufrecht im Wuchs (70-90 cm). Sie weist einen fruchtigen Blütenduft auf.



Rose Red Beauty

Diese Rose ist eine wunderbar himbeer- rote, stark duftende Sorte. Sie ist regenfest sowie vollkommen winterhart und wird bis zu 120 cm hoch.

Bestellhinweis

Rosen jetzt online oder telefonisch beim Rosen- und Gartencenter in Dottikon bestellen:

www.rosen-huber.ch/Sucht-Schweiz oder per Telefon **056 624 24 24**.

Rosenpreise von Fr 19.50 – 39.50 plus Versandkosten.

Die Rosenpflanzen werden mit Rechnung direkt zu Ihnen nach Hause geliefert.

Kurztipps zur Gartenarbeit

Die Rosen im Topf können das ganze Jahr über in den Boden gepflanzt werden.

Rosen lieben sonnige, aber nicht zu heisse Standorte, die möglichst frei gelegen sind.

Achten Sie allerdings vor allem im Sommer auf ausreichende Bewässerung.

Wenn Sie erst im Herbst pflanzen, sollten Sie im ersten Jahr für einen Winterschutz sorgen, auch wenn die Sorte nicht frostgefährdet ist.

Auch in einem mindestens 40 cm tiefen Topf ist es den Rosen mit ihren tiefen Wurzeln wohl.

Die Jugend prägte das Berichtsjahr 2023

Der neue Tätigkeitsbericht von Sucht Schweiz legt den Schwerpunkt auf Jugendliche und gibt Einblick in weitere Projekte im Berichtsjahr 2023. Unsere Forschungsarbeit zeigt: Der Anteil junger Menschen, denen es psychisch nicht gut geht, ist gestiegen, namentlich bei Mädchen und jungen Frauen. Gleichzeitig nahm der Suchtmittelkonsum unter den Jugendlichen teilweise zu. Und wir wissen, dass eine schlechte psychische Gesundheit das Risiko für Substanzkonsum oder die Flucht in soziale Medien erhöht.

Jetzt gilt es, die Jugendlichen besser zu schützen. Eltern und wir alle als Gesellschaft sind dabei gefordert. Ein Meilenstein für die Zukunft ist die korrekte Umsetzung der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak». Das Parlament tut sich damit schwer. Sucht Schweiz setzt sich mit Nachdruck dafür ein,

dass Tabakwerbung gemäss dem Volkswillen Kinder und Jugendliche nicht mehr erreicht.

Dank unseren Spenderinnen und Spendern können wir dieses Engagement fortsetzen sowie all die weiteren Aufgaben erfüllen. Wir zählen auch künftig auf Ihre Unterstützung.



Lesen Sie mehr über die jüngsten Aktivitäten von Sucht Schweiz.

www.suchtschweiz.ch/wofuer-wir-einstehen/taetigkeitsbericht



Kontakt Stiftung Sucht Schweiz

Avenue Louis-Ruchonnet 14
CH-1003 Lausanne
T 021 321 29 11
Mo – Fr, 9 – 12 Uhr



Informationen und Tipps auf unserer Website

www.suchtschweiz.ch
oder schreiben Sie uns via
info@suchtschweiz.ch



Online-Spende

QR-Code scannen
und Sucht Schweiz
mit einem Beitrag
unterstützen!

Impressum

Herausgeberin:

Stiftung Sucht Schweiz
Av. Louis-Ruchonnet 14
1003 Lausanne

Telefon 0800 800 980

Fax 021 321 29 40

www.suchtschweiz.ch

info@suchtschweiz.ch

Redaktion:

Monique Portner-Helfer

IBAN:

CH63 0900 0000 1000 0261 7

Grafik:

Fundraising Company Fribourg AG

Adrian Gross, Alain Küpfer

www.fundraising-company.ch

Druck: Baumer AG, Islikon

Das Contact Magazin erscheint mehrmals pro Jahr für Spenderinnen und Spender von Sucht Schweiz. Abo-Beitrag (CHF 5.– pro Jahr) im Spendenbeitrag inbegriffen.